

Station 1 Gründonnerstag

Jesus feiert mit seinen zwölf Jüngern das Passamahl, Matthäus 26, 20-30

Jesus feiert mit seinen zwölf Jüngern das Passamahl

20 Als es Abend geworden war, ließ sich Jesus mit den zwölf Jüngern zum Essen nieder.

21 Während sie aßen, sagte er zu ihnen: »Amen, das sage ich euch: Einer von euch wird mich verraten.«

22 Die Jünger waren tief betroffen. Jeder einzelne von ihnen fragte Jesus: »Doch nicht etwa ich, Herr?«

23 Jesus antwortete: »Der sein Brot mit mir in die Schale taucht, der wird mich verraten.

24 Der Menschensohn muss sterben. So ist es in den Heiligen Schriften angekündigt.

Wie schrecklich für den Menschen, der den Menschensohn verrät.

Er wäre besser nie geboren worden!«

25 Da sagte Judas, der ihn verraten wollte, zu Jesus: »Doch nicht etwa ich, Rabbi?« Jesus antwortete: »Du sagst es!«

26 Beim Essen nahm Jesus ein Brot. Er lobte Gott und dankte ihm dafür. Dann brach er das Brot in Stücke und gab es seinen Jüngern.

Er sagte: »Nehmt und esst! Das ist mein Leib.«

27 Dann nahm er den Becher. Er sprach das Dankgebet und gab ihn seinen Jüngern. Er sagte: »Trinkt alle daraus!

28 Das ist mein Blut. Es steht für den Bund, den Gott mit den Menschen schließt.

Mein Blut wird für die vielen vergossen werden zur Vergebung ihrer Schuld.

29 Das sage ich euch: Ich werde von jetzt ab keinen Wein mehr trinken. Erst an dem Tag werde ich mit euch neu davon trinken, wenn mein Vater sein Reich vollendet hat.«

30 Jesus und seine Jünger sangen die Dankpsalmen.

Dann gingen sie hinaus zum Ölberg.

Impuls:

Wenn Du dabei gewesen wärst, bei beim letzten Mahl mit Jesus, was hättest Du ihn gerne gefragt?



Station 2 Jesus und die Jünger im Garten Getsemani, Markus 14, 32-42

32 Jesus und seine Jünger kamen zu einem Garten, der Getsemani hieß. Dort sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Bleibt hier sitzen, während ich bete.“

33 Er nahm Petrus, Jakobus und Johannes mit sich. Plötzlich überfielen ihn Angst und Schrecken,

34 und er sagte zu ihnen: „Ich bin ganz verzweifelt. Am liebsten wäre ich tot. Wartet hier und bleibt wach.“

35 Er selbst ging noch ein paar Schritte weiter. Dort warf er sich zu Boden und bat Gott, ihm diese schwere Stunde zu ersparen, wenn es möglich ist.

36 Er sagte: „Abba, mein Vater, für dich ist alles möglich. Nimm doch diesen Becher fort, damit ich ihn nicht trinken muss! Aber nicht, was ich will, soll geschehen, sondern was du willst!“

37 Jesus kam zu den drei Jüngern zurück und sah, dass sie eingeschlafen waren. Da sagte er zu Petrus: „Simon, du schläfst? Konntest du nicht diese eine Stunde wach bleiben?“

38 Bleibt wach und betet, damit ihr die kommende Prüfung besteht. Der Geist ist willig, aber die menschliche Natur ist zu schwach.“

39 Dann ging er nochmal weg und beteten mit den gleichen Worten wie vorher.

40 Als er zurückkam, sah er, dass seine Jünger wieder eingeschlafen waren. Denn die Augen waren ihnen zugefallen. Und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.

41 Beim dritten Mal, als Jesus zurückkam, sagte er zu ihnen: „Schlaft ihr immer noch und ruht euch aus? Es ist so weit! Die Stunde ist da! Seht doch, jetzt wird der Menschensohn ausgeliefert an Menschen, die voller Schuld sind.

42 Steht auf, wir wollen gehen. Seht doch, der mich verrät, ist schon da.“



Impuls: Überlege, für wen du betest. Was wünschst du der Person?

Station 3 Verleugnung des Petrus, Matthäus 26, 69-75

69 Petrus saß draußen im Hof. Da kam ein Dienstmädchen des Obersten Priesters auf ihn zu und sagte: »Du warst doch auch mit diesem Jesus aus Galiläa zusammen!«

70 Petrus stritt das ab vor allen, die dabei waren, und sagte: »**Ich weiß nicht, wovon du da sprichst.**«

71 Dann ging er in das Torgebäude hinaus. Dort sah ihn ein anderes Dienstmädchen. Sie sagte zu denen, die dort standen: »Der war auch mit diesem Jesus von Nazaret zusammen.«

72 Aber Petrus stritt es wieder ab und schwor: »**Ich kenne diesen Menschen nicht!**«

73 Kurz darauf sagten andere, die dabeistanden: »Natürlich gehörst du auch zu denen. Deine Sprache verrät dich.«

74 Da legte Petrus einen Schwur ab: »Gott soll mich strafen, wenn ich lüge! **Ich kenne diesen Menschen nicht.**« In demselben Moment krächte der Hahn.

75 Da erinnerte sich Petrus an das, was Jesus gesagt hatte: »Noch bevor der Hahn krächzt, wirst du dreimal abstreiten, dass du mich kennst.« Und er lief hinaus und weinte heftig.



Impuls:

Gehe 3x im Kreis langsam um den Hahn herum und überlege, wenn Du etwas falsch gemacht hast, wer an Deiner Seite bleibt!

Station 4 Kreuzigung, Markus 15, 1-32

Jesus wird von Pilatus verhört

1 Früh am Morgen fiel die Entscheidung über Jesus. Die führenden Priester trafen sie zusammen mit den Ratsältesten und den Schriftgelehrten – also der ganze jüdische Rat. Sie ließen Jesus fesseln, führten ihn ab und übergaben ihn Pilatus.

2 Pilatus fragte ihn: »Bist du der König der Juden?« Jesus antwortete ihm: »Du sagst es.«

3 Die führenden Priester brachten viele Anklagepunkte gegen ihn vor.

4 Da wandte sich Pilatus noch einmal an Jesus und fragte ihn: »Hast du gar nichts dazu zu sagen? Sieh doch, was sie dir alles vorwerfen.«

5 Aber Jesus sagte kein einziges Wort. Pilatus wunderte sich sehr darüber.

Jesus wird zum Tod verurteilt

6 Jedes Jahr zum Passafest begnadigte Pilatus einen Gefangenen, den das Volk bestimmen durfte.

7 Damals saß ein gewisser Barrabas im Gefängnis zusammen mit anderen, die bei einem Aufstand einen Mord begangen hatten.

8 Die Volksmenge zog zu Pilatus hinauf und bat ihn um die übliche Begnadigung.

9 Pilatus fragte sie: »Soll ich euch den König der Juden freigeben?«

10 Denn ihm war klar, dass die führenden Priester ihm Jesus nur aus Neid übergeben hatten.

11 Aber die führenden Priester hetzten die Volksmenge auf. Sie sollten von Pilatus fordern, doch lieber Barrabas freizulassen.

12 Da wandte sich Pilatus noch einmal an die Volksmenge und fragte sie: »Was soll ich mit dem anderen machen, den ihr den »König der Juden« nennt?«

13 Da schrien sie: »Ans Kreuz mit ihm!«

14 Pilatus fragte sie: »Was hat er denn verbrochen?« Aber sie schrien nur noch lauter: »Ans Kreuz mit ihm!«

15 Pilatus wollte die Volksmenge zufriedenstellen. Deshalb gab er ihnen Barrabas frei. Jesus ließ er auspeitschen. Dann übergab er ihn den Soldaten, damit sie ihn kreuzigten.

Die Soldaten verspotten Jesus

16 Die Soldaten brachten Jesus in den Innenhof des Palastes, das sogenannte Prätorium. Dort versammelte sich die ganze Kohorte um ihn.

17 Dann hängten sie Jesus einen purpurfarbenen Mantel um. Sie flochten ihm eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf.

18 Sie jubelten ihm zu wie einem König: »Hoch lebe der König der Juden!«





19 Dabei schlugen sie ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an. Sie knieten nieder und warfen sich vor ihm auf den Boden.

20 Nachdem sie ihn so verspottet hatten, nahmen sie ihm den Mantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an. Und sie führten Jesus aus der Stadt, um ihn zu kreuzigen.

Jesus am Kreuz

21 Da kam ein Mann vorbei. Es war Simon von Zyrene, der Vater von Alexander und Rufus. Er kam gerade vom Feld zurück. Den zwangen sie, für Jesus das Kreuz zu tragen.

22 Und sie brachten ihn zu der Stelle, die Golgota heißt, das bedeutet übersetzt »Schädelplatz«.

23 Sie wollten ihm Wein zu trinken geben, der mit Myrrhe versetzt war. Aber er nahm ihn nicht.

24 Dann kreuzigten sie ihn. Sie verteilten seine Kleider und losten aus, wer was bekommen sollte.

25 Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

26 Auf einem Schild stand der Grund für seine Verurteilung: »Der König der Juden«.

27 Mit Jesus kreuzigten sie zwei Verbrecher. Den einen rechts, den anderen links von ihm. 28 [...]

29 Die Leute, die vorbeikamen, lästerten über ihn. Sie schüttelten ihre Köpfe und sagten: »Ha! Du wolltest doch den Tempel abreißen und in nur drei Tagen wieder aufbauen. 30 Rette dich selbst! Steig vom Kreuz herunter.«

31 Genauso machten sich die führenden Priester zusammen mit den Schriftgelehrten über ihn lustig. Sie sagten: »Andere hat er gerettet. Sich selbst kann er nicht retten.

32 Der Christus, der König von Israel, soll jetzt vom Kreuz herabsteigen. Wenn wir das sehen, glauben wir an ihn.«

Auch die beiden Verbrecher, die mit ihm gekreuzigt waren, verspotteten ihn.

Impuls:

Dieses Kreuz ist von Konfis gestaltet. Du findest auf ihm Worte und Gegenstände aus der Passionsgeschichte.

Was wäre Deine Botschaft auf dem Kreuz?

Station 5 Tod Jesu am Kreuz, Markus 15, 33-41

33 Es war die **sechste** Stunde, da breitete sich im ganzen Land Finsternis aus.

Das dauerte bis zur neunten Stunde.

34 In der **neunten** Stunde schrie Jesus laut: »Eloï, Eloï, lema sabachtani?« Das heißt übersetzt:

»Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?«

35 Als sie das hörten, sagten einige von denen, die dabeistanden: »Habt ihr das gehört? Er ruft nach Elija.«

36 Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf eine Stange und hielt ihn Jesus zum Trinken hin.

Er sagte: »Lasst mich nur machen! Wir wollen mal sehen, ob Elija kommt und ihn herunterholt.«



37 Aber Jesus schrie laut auf und starb.

38 Da zerriss der Vorhang im Tempel von oben bis unten in zwei Teile.

39 Ein römischer Hauptmann stand gegenüber vom Kreuz. Er sah genau, wie Jesus starb. Da sagte er: »Dieser Mensch war wirklich der Sohn Gottes.«

40 Es waren auch Frauen da, die aus der Ferne alles mit ansahen.

Unter ihnen war Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Jakobus dem Jüngeren und von Joses, und Salome.

41 Schon als Jesus in Galiläa war, waren sie ihm gefolgt und hatten ihn unterstützt. Außer ihnen waren noch viele andere Frauen da, die mit Jesus nach Jerusalem gezogen waren.

Station 6 Grablegung Jesu, Markus 15,42-47

Jesus wird ins Grab gelegt

42 Es war sehr spät geworden und außerdem war es Vorbereitungstag – also der Tag vor dem Sabbat.

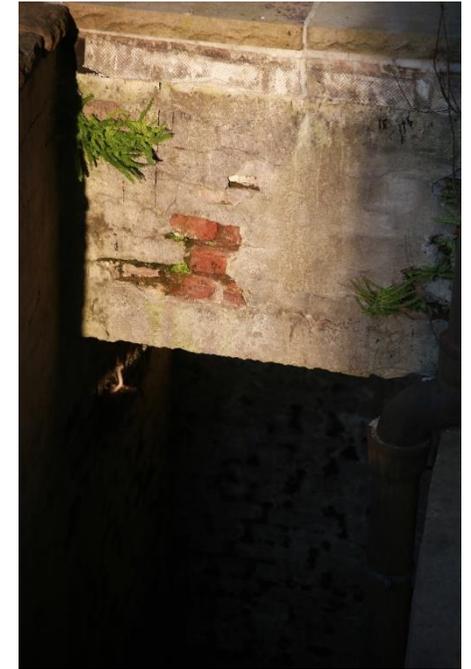
43 Deshalb wagte es Josef von Arimathäa, zu Pilatus zu gehen und ihn um den Leichnam von Jesus zu bitten. Josef war ein hoch angesehenes Mitglied des jüdischen Rates. Er gehörte zu denen, die darauf warten, dass Gott sein Reich in der Welt anbrechen lässt.

44 Pilatus war erstaunt zu hören, dass Jesus schon tot war. Er rief den Hauptmann herbei und fragte ihn, ob Jesus wirklich tot war.

45 Als er vom Hauptmann die Bestätigung bekam, überließ er Josef den Leichnam.

46 Und Josef kaufte ein Leinentuch, nahm Jesus vom Kreuz ab und wickelte ihn in das Leinentuch. Dann legte er ihn in eine Grabkammer, die in den Felsen gehauen war. Schließlich rollte er einen Stein vor den Eingang zur Grabkammer.

47 Und Maria aus Magdala und Maria, die Mutter von Joses, sahen mit an, wo der Leichnam hingelegt wurde.



Impuls :

Stelle dich an die Seite der beiden Frauen. Von welchen Menschen musstest du schon Abschied nehmen?



Station 7 Die Auferstehung Jesu, Matthäus 28,1-8

Die Frauen am leeren Grab

- 1 Der Sabbat war vorüber. Da kamen ganz früh am ersten Wochentag Maria aus Magdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.
- 2 Und sieh doch: Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben, denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf.
- 3 Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz und seine Kleider waren weiß wie Schnee.
- 4 Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden.
- 5 Der Engel sagte zu den Frauen: „Habt keine Angst! Ich weiß: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde.“
- 6 Jesus ist nicht hier. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat.
- 7 Und jetzt geht schnell zu den Jüngern! Sagt ihnen: „Jesus wurde vom Tod auferweckt.“ Seht doch: Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Seht doch: Ich habe es euch gesagt.“
- 8 Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude. Schnell liefen sie vom Grab weg, um den Jüngern alles zu berichten.



Impuls:

Stell dir vor, du wärest an diesem Morgen mit dabei gewesen. Was wäre dir durch den Kopf gegangen?



Station 8 Die Emmausjünger, Lukas 24, 13-31

Impuls: Gehe den Weg mit den Jüngern nach Emmaus. Die Fußspuren laden dich dazu ein!

Jesus begleitet zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus

13 Und sieh doch: Am selben Tag waren **zwei Jünger unterwegs** zu dem Dorf Emmaus. Es liegt etwa sechzig Stadien von Jerusalem entfernt.

14 Sie unterhielten sich über alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten.

15 Dann, während sie noch miteinander redeten und hin und her überlegten,

kam Jesus selbst dazu und schloss sich ihnen an.

16 Aber es war, als ob ihnen jemand die Augen zuhielt, und sie erkannten ihn nicht.

17 Er fragte sie: »Worüber seid ihr unterwegs so sehr ins Gespräch vertieft?«

18 Der eine – er hieß Kleopas – antwortete ihm: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen passiert ist?«

19 Jesus fragte sie: »Was denn?« Sie sagten zu ihm: »Das mit Jesus von Nazaret! Er war ein großer Prophet. Das hat er durch sein Wirken und mit seinen Worten vor Gott und vor dem ganzen Volk gezeigt.

20 Unsere führenden Priester und die anderen Mitglieder des jüdischen Rates haben dafür gesorgt, dass er zum Tod verurteilt und gekreuzigt wurde.

21 Wir hatten doch gehofft, dass er es ist, der Israel erlösen soll. Aber nun ist es schon drei Tage her, seit das alles geschehen ist.

22 Und dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, aus der Fassung gebracht: Sie waren frühmorgens am Grab.

23 Aber sie konnten seinen Leichnam nicht finden. Sie kamen zurück und berichteten: »Wir haben Engel gesehen. Die haben uns gesagt, dass Jesus lebt!«

24 Einige von uns sind sofort zum Grab gelaufen. Sie fanden alles so vor, wie die Frauen gesagt haben – aber Jesus selbst haben sie nicht gesehen.«

25 Da sagte Jesus zu den beiden: »Warum seid ihr so begriffsstutzig und tut euch so schwer damit zu glauben, was die Propheten gesagt haben?

26 Musste der Christus das nicht alles erleiden, um in die Herrlichkeit seines Reiches zu gelangen?«

27 Und Jesus erklärte ihnen, was in den Heiligen Schriften über ihn gesagt wurde – angefangen bei Mose bis hin zu allen Propheten.

28 So kamen sie zu dem Dorf, zu dem sie unterwegs waren. **Jesus tat so, als wollte er weiterziehen.**

29 Da drängten sie ihn: »Bleibe doch bei uns! Es ist fast Abend und der Tag geht zu Ende!«

30 Dann, nachdem er sich mit ihnen zum Essen niedergelassen hatte, nahm er das **Brot** und sprach das **Dankgebet**

Er brach das **Brot** in Stücke und gab es ihnen.

31 Da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen und sie erkannten ihn.

Im selben Augenblick **verschwand** er vor ihnen.



Station 9 Ostersteine zum mitnehmen



Herzlichen Dank allen Erwachsenen und Kindern die die Ostersteine bemalt haben und damit die Osterfreude ins Rollen gebracht haben.